

Deutsche Zeitung für Rio de Janeiro

S. Paulo — Geschäftsstelle: Rua Libero Badaró 64—64 A — Caixa do Correio Y
Telegramm-Adresse: «Zeitung» Sanpaulo — Telefon Nr. 4575

Rio de Janeiro: — Geschäftsstelle Rua da Alfandega 90 — Caixa do Correio 302
Telephon: Norte 2112.

Tageblatt

Druck und Verlag von Rudolf Troppmaier, São Paulo

Gesetz mit Setzmaschinen Typographie — Gedruckt auf Augsburger Schnellpressen

Generalvertretung für Deutschland: Verlagsbuchhandlung Wilhelm Süsserott, Berlin W. 30, Neue Winterfeldstr. 3a

Abonnementspreis: Pro Jahr 20\$000 für das Inland, 30\$000 für das Ausland
Preis der achtgespaltenen Peltzeile 200 Reis. Größere Inserate und Wiederholungen nach Uebereinkunft.

N. 201 XVIII. Jahrg.

Freitag, den 21. August 1914

XVIII. Jahrg., N. 201

England und die europäische Krise.

Immer natürlich vorausgesetzt, daß Sie im übrigen recht haben, unsere Ehre ist unser Kredit, und unser Kredit ist fünfzig Prozent unsres Weltgeschäfts. Sie kennen Ihren alten Freund als abgeharteten Säufer, aber glauben Sie mir, ich würde keinem Fremden mehr ins Gesicht zu sehen wagen, wenn das Unglaubliche einträte.

Im übrigen aber: Sie haben unrecht. Die Entente ist absolut unentbehrlich für uns; es gibt keinen Ersatz dafür. Wir haben versucht, einen zu finden. Deutschland war einfach nicht zu haben. Auf ein Bündnis, das uns in Asien sicherte, würde sich Deutschland nicht einmal heute einlassen, wo wir nicht mehr zurückkönnen, und es hat uns vor fünfzehn Jahren, als wir noch alle Wege offen hatten, unsere Vorschläge postwendend zurückgeschickt. Wenn Sie bis auf den Grund nachprüfen, werden Sie finden, daß wir die Entente viel weniger wegen der deutschen Flotte oder wegen Belgien oder wegen Marokko gemacht haben, sondern weil wir nach langem Stämpeln herausfanden, daß wir mit Deutschland und Rußland auf einmal nicht gut stehen können, immer nur mit einem von beiden. Warum? Weil ein Russe und ein Deutscher ihre Köpfe nicht zusammenstecken können, ohne uns auf die Zehen zu treten — lassen Sie die gemischte Metapher passieren.

Deutsch-russische Angelegenheiten, mein lieber Effie, sind wie der Mond. Man sieht immer nur die eine Seite. Die Zeitungen schreiben, die Minister drohen, die Regimenter marschieren, und Ihr Hauptmann bestellt Karten von Polen. Man kann sein Geld schlechter anlegen, z. B. in Mexiko, wie der Unterzeichnete, oder in den Pankhursts, wie Ihre Cousine. Aber im Zweifelsfall riskieren Sie ruhig mit Ihrem Major gegen Ihren Hauptmann 10:1. Je mehr Skandal Sie machen, desto mißtrauischer werde ich. Es gibt zwischen Rußland und Deutschland Hintertreppen und sonstige für unsern verschlossenen Kommunikationsapparat, und es wäre nicht zum erstenmal, daß sie hinten (auf unsere Kosten) zeichnen, während wir vorn warten, daß sie uns von Minute zu Minute aneinander geraten. Das wäre eins der Malheurs, die uns, wie ich Ihnen sagte, im vollen Frieden passieren können, und die uns ganz bestimmt passieren würden, wenn wir die Russen irgendwie im Zweifel ließen, daß sie auf uns rechnen können. Glauben Sie nicht, daß die Sache mit Frankreich sehr viel besser liegt. Es gibt auch dort Einflüsse, die gegen uns spielen, und wenn die Pistole einer Dame für den Moment den gefährlichsten von allen ausgeschaltet hat — Vaillaux (Sie haben keine Ahnung, wie der Mann hier gehaft wird) wiederkommen, und andere sind da, die nötigenfalls sich auf dasselbe Geschäft verstehen. Dies wäre das andere Malheur, das zu verändern unsere Politik im Frieden da ist. Glauben Sie im Ernst, daß wir uns von den Konsequenzen drücken können, wenn es einmal wirklich losgehen sollte?

Um Ihnen die Wahrheit zu sagen: die alternative ist nicht zwischen Ihrer Politik und der, zu der sich Ihr alter Freund, obwohl er die Nase tief im Khaibarpalß gehakt hat, bekennt. Unter allen Leuten, die hier etwas zu sagen haben, gibt es insoweit gar keine Debatten mehr. Wenn sich die Deutschen von den Ergüssen unserer Kakao-Prese irreführen lassen, das ist ihre Angelegenheit; in Berlin ist alles möglich, sie glauben dort sogar an Italien. Die Alternative, im Vertrauen, ist die, ob wir innerhalb des bezeichneten Rahmens, der, wie gesagt, festgelegt ist, für den Frieden arbeiten, oder ob wir die Dinge laufen lassen, weil die Gelegenheit vielleicht so gut nicht wieder kommt. Werfen Sie die Frage an der Tafel auf. Darüber ist es wert, nachzudenken, obwohl unmöglich zu schreiben. Vielleicht kommt Ihr Kriegsergebnis zu demselben Resultat wie Ihr usw.

A. G.

Der Krieg in Europa.

Endlich ist das Lügengewebe, mit welchem Havas und das englische Telegraphenbureau Südamerika übersponnen haben, durchlöchert worden. Gestern konnten wir auf Grund von Privattelegrammen von dem großen Siege berichten, den das deutsche Heer auf dem klassischen Gefilde von Waterloo gewonnen hatte und heute erhielten wir die ersten direkten Nachrichten durch das Kabel via Monrovia, die uns unser Spezialbevollmächtigter in Pernambuco von dort nach hier weiter vermittelte. Wir haben dieselben sofort in einem Extrablatt unseren Lesern in ihr Hauptstadtt zugehen lassen und wiederholen sie hier nochmals:

Mit einer Verspätung von 42 und 60 Stunden erhalten wir via Monrovia folgende wichtige Telegramme:

Die deutsche Botschaft in Madrid drahtet: Feindliche Heere wurden bei Lüttich, Namur und Mülhausen glänzend geschlagen. Die Feinde traten an allen drei genannten Punkten den Rückzug an. Unsere Truppen beherrschen das Feld.

In Rußland tobt die Revolution, die sich bereits auf viele Gouvernements erstreckt. Die russische Armee ist infolgedessen aktionsunfähig gemacht.

In Berlin wurden die Sozialistenführer Liebknecht, Scheidemann und Arendt wegen Aufreizung zur Gehorsamsverweigerung standrechtlich erschossen.

Die verbündeten Franzosen und Belgier (Die Engländer scheinen nicht dabei gewesen zu sein. Die Red.) kämpften drei Tage lang gegen ein einziges Korps der deutschen Armee. Der linke Flügel des deutschen Heeres führte ein Umgehungsmanöver aus,

um die Verbündeten einzuschließen und zwang den rechten Flügel des Feindes zum Rückzug.

Die Artillerie richtete auf beiden Seiten ein furchtbares Blutbad an. Der führende deutsche General schickte beständig Reserven nach, wo eine Erschließung der Kämpfer sich bemerkbar machte. Auf diese Weise wurde die ganze Breite des Maastales durch einen undurchdringlichen Ring gesperrt. Die feindlichen Maschinengewehre mähnten ganze Reihen hinweg, aber die deutschen Truppen drangen trotzdem auf der ganzen Linie Schritt um Schritt voran und brachten die feindlichen Reihen ins Wanken.

Das Gelände zwischen Lüttich und Luxemburg ist ganz von deutschen Truppen besetzt und das Vordringen gegen die französische Grenze vollzieht sich in der größten Ordnung.

Die Franzosen befestigten in aller Eile den in der Nähe der französischen Grenze gelegenen Platz Dinant, der von den deutschen Truppen bereits angegriffen wird und dessen Fall in aller Kürze erwartet werden darf.

Trotz der großen Verluste, die unsere Truppen erlitten, ist es den Verbündeten bisher noch nicht gelungen, auch nur einen einzigen Zoll von dem einmal besetzten Boden zurückzuerobern.

Der Mikado hat Deutschland ein Utima um zugestellt. Er verlangt die Zurückziehung der deutschen Schiffe aus japanischen Gewässern und die Räumung Kiautschaus.

Die österreichisch-ungarischen Truppen überschritten die Drina und die Save. Die Serben setzten den vordringenden Truppen der Donaumonarchie einen hartnäckigen Widerstand entgegen.

Das deutsche Kabel meldet aus Berlin: Die entstehenden Gerüchte, die die französische Regierung über das deutsche Heer in Umlauf setzt, haben hier einen großen Unwillen erregt. Die Beschimpfung unserer Truppen hatte zur Folge, daß in Berlin große Manifestationen veranstaltet wurden. Große unüberschaubare Volksmassen durchzogen die Straßen unter Hinaufrufen auf den Kaiser und das Heer.

Unter den Truppen herrscht die größte Begeisterung, denn jeder Soldat weiß, daß uns dieser Krieg aufgezwungen wurde und es um das Sein und Nichtsein seines Volkes geht.

Es wird offiziell bekannt gegeben, daß das Vordringen durch Belgien gegen die französische Grenze deshalb nicht schneller vor sich geht, weil es sich nicht nur um einen Durchmarsch, sondern um eine Besetzung handelt. Den Invafoisruppen folgten der Train und die Pioniere, die Schützengräben und Blockhäuser errichteten.

Eine deutsche Ulanenschwadow schlug unter der Führung des Prinzen Heinrich von Bayern französische Dragoner östlich von Lüttich. Der Feind wurde aufgerieben.

Französische Dragoner griffen den rechten deutschen Flügel an. Die deutschen Ulanen warfen sie aber zurück, sodaß sie kopflos die Flucht ergreifen mußten. Die Verluste der Feinde waren furchtbar. Sie wurden fast ganz vernichtet. Der Prinz kämpfte an der Spitze seiner Reiter, die ebenfalls große Verluste erlitten.

Vor dem kaiserlichen Schloß in Berlin wurden eroberte französische Kanonen aufgestellt.

In ganz Deutschland herrscht ein unbeschreiblicher, noch nie dagewesener Jubel.

Sehen kommt die Nachricht, daß der französische Oberbefehlshaber General Joffre mit 90.000 Mann im Oberelsaß von deutschen Truppen umzingelt wurde.

Es zirkuliert das Gerücht, daß Pabst Pius X. verstorben sei. Die Bestätigung dieses Gerüchtes bleibt abzuwarten.

* * *

Aus diesen Nachrichten ist zu ersehen, daß die gerechte Sache Deutschlands gut steht und daß die Strafe für diejenigen, die diesen Krieg in leichtfertiger Weise heraufbeschworen, nicht ausbleiben wird. Deutschlands Opfermut und stette Kampfbereitschaft, die Disziplin und Vaterlandsliebe der Deutschen bis in den Tod trägt wieder ihre herrlichen Früchte. Der Tropfen Wermuth, der sich in die Siegesfreude mischt, sind die ungeheuren Opfer an Menschen, die gebracht werden mußten, um den herrlichen Erfolg zu erringen. Deutschland hat aber das beruhigende Bewußtsein, daß es keine Schuld an dem Ausbruche des Krieges hat. Das Schwert ist ihm in die Hand gedrückt worden, Kaiser Wilhelm II. hat sich bis zum äußersten gewehrt, den Krieg zu beginnen, es haben ihm keine persönlichen oder dynastischen Interessen dazu getrieben, deshalb ist auch das ganze deutsche Volk bis zum letzten Mann eins mit seinem Kaiser. Der Krieg ist ein Unglück, sowohl für den Sieger als auch für Besiegte, aber unter den vorliegenden Umständen, wie er Deutschland aufgezwungen wurde, hat jedermann die Pflicht Gut und Blut für die Erhaltung des Vaterlandes einzusetzen. Das hat auch das deutsche Volk getan. Leider bringt uns der Telegraph die Kunde, daß die Sozialistenführer Liebknecht, Scheidemann und Arendt wegen Aufreizung zum Ungehorsam standrechtlich erschossen wurden. Das ist sehr bedauerlich. Gewiß ist es eine schöne Aufgabe, die Kulturvölker dahin zu bringen, daß Kriege nicht mehr möglich sind und diese Bestrebungen verdienen in Friedenszeiten die vollste

Unterstützung. Wenn aber dem Vaterland, wie es mit Deutschland geschah, der Krieg aufgedrängt wird, wenn das Vaterland in ernste Gefahr geraten ist und es sich herausstellt, daß die angestrebte allgemeine Menschenverbrüderung von den Gegnern unter die Füße getreten wird, wenn es sich darum handelt, deutsche Bildung, Intelligenz und Kultur gegen den Feind aufrecht zu erhalten, dann ist es die Pflicht jedes Deutschen, bis zum letzten Blutstropfen zu kämpfen und wer dann die Stirne hat, seine Mitmenschen zum Ungehorsam aufzureizen, der verdient das, was die Sozialistenführer für ihre Aufreizung erlitten haben. Die Strafe ist hart und es ist tieftraurig, daß sie angewendet werden mußte, aber in solchem Augenblick ist der unbedingte Gehorsam die einzige und vornehmste Pflicht gegen das bedrohte Vaterland.

Auf die Nachrichten aus französischer und englischer Quelle ist so gut wie gar kein Gewicht zu legen. Die Lügen gehen bis ins aschgraue, wir haben niemals geglaubt, daß es möglich sein könnte, die Tatsachen auf so lange Zeit auf den Kopf stellen und verschweigen zu können. Ueber die große Schlacht, die am klassischen Schlachttag, 18. August, auf den historischen Gefilden von Waterloo stattgefunden hat, weiß die Havas nur in einem Telegramm über New York zu berichten, daß die New Yorker Zeitungen aus Brüssel Mitteilungen erhielten, daß ein wichtiger Kampf in Belgien stattfindet, bei welchem alle Truppen beteiligt sind, die sich in weitgezogener Schlachtlinie ausdehnen. Es ist dieses die erste größere Schlacht, die zwischen den deutschen Truppen und den Verbündeten geschlagen wird. Kaiser Wilhelm führt die deutschen Truppen in Person an. Weiter berichtet die Havas nichts. Die große Schlacht ist bereits geschlagen und hat mit einem Siege der deutschen Armee geendet. Leider sind die Verluste noch größer, als wir gestern mitteilten. Nach den neuesten Nachrichten haben das deutsche Heer 170.000 Mann und die Verbündeten 220.000 Mann unter Toten und Verwundeten kampfunfähig, während 70.000 Mann in deutsche Gefangenschaft gerieten. Wahrscheinlich ein blutiger Siegespreis. Am 18. August 1870 fand die große Schlacht bei Gravelotte statt, die über das Schicksal der für unüberwindlich gehaltenen französischen Armee unter Marschall Bazaine entschied und dem deutschen Heer einen glänzenden Sieg brachte. Am 18. Juni 1815 fand die erste große Schlacht bei Waterloo statt, in der Engländer und Deutsche der Herrschaft Napoleons ein Ende bereiteten. „Ich wollte, es wäre Abend, oder die Preußen kämen“, hatte Wellington damals angerufen und die Preußen kamen unter Führung Blüchers und brachten den Sieg für die verbündeten Truppen. 99 Jahre später treten die Nachkommen jener Engländer als Verbündete ihrer damaligen Feinde den Nachkommen jener tapferen Preußen gegenüber, die das neue Deutsche Reich aufrichteten. Neid und Mißgunst über Deutschlands Erfolge ließ sie hinterlistiger Weise das neue Reich nach 44jährigem Frieden in den Krieg ziehen. Die Verneinung hat bereits ihren Anfang genommen und das Siegeswerk Deutschlands wird sich hoffentlich vollenden.

Die Aktion im Elsaß, die nach den Phantasieberichten der Havas, hier unverständlich geworden war, hat jetzt auch ihre Erklärung gefunden. Man hat die Franzosen wohl wirklich, wie hier bereits gemutmaßt wurde, in eine Falle gelockt. Man hat sie in die Schluchten der Vogesen eindringen lassen. Französische Truppen im Elsaß, welche Freude, welcher Sieg, die Havastelegramme über die französischen Erfolge nahmen gar kein Ende, täglich eroberten die Franzosen Kolmar von neuem, das Volk empfing sie enthusiastisch, man wartete nur auf die Befehle, bald waren sie schon beinahe vor den Toren Straßburgs und vielleicht hätte die Maskerade aus dem Jahre 1870, wo man nach Saarbrücken von einer „Promenade a Berlin“ faselte, eine neue Auflage erlebt, wenn nicht wie ein kalter Wasserstrahl die Nachricht jetzt eingefloßen wäre, daß General Joffre mit 90.000 Mann im Oberelsaß von deutschen Truppen umzingelt wurde. Wir sind neugierig, wie lange die Havas diese Tatsache hier verschweigen wird. Der Enthusiasmus der hiesigen Bevölkerung hat bereits bedeutend nachgelassen. Die Brasilianer fühlen, daß die Havas und Londoner Telegramme doch wohl nicht die Wahrheit sprechen, daß sie aber so eifrig lügen, wie wir es bis gestern vermuteten, seit heute durch die Telegramme via Monrovia aber genau wissen, das ahnen nur sehr wenige.

Vorwärts in den Kampf, lauter die Parole auf deutscher Seite, mit Mut und Kraft weiter, damit das Siegeswerk vollendet werden kann. Dam wird Deutschland über Welten und Meere herrschen und die Herrschaft Deutschlands ist die Garantie für den Weltfrieden und das Blühen von Handel und Wandel, Kunst, Wissenschaft und Industrie.

Nachstehend einzelne Telegramme auf französischer Quelle, die unseren Lesern Aufklärung geben sollen, wie schamlos im allgemeinen die wahren Tatsachen entstellt werden:

Paris, 18. Aus Marokko sind 90.000 Soldaten in Frankreich angekommen. (Da hat die gute Havas wohl nicht die Köpfe, sondern die Füße gezählt!)

Paris, 18. Eine offizielle, der Presse zur Veröffentlichung zugestellte Note der französischen Regierung teilt mit, daß die Truppen der Republik methodisch in Ober-Elsaß vordringen. Die deutschen Streitkräfte ziehen sich in der „größten Unordnung“ zurück. Ein Teil der deutschen Soldaten nimmt nach dem Norden und der andere nach dem Osten Reißaus. Die Deutschen sind absolut führerlos. Die Unordnung unter ihnen ist so groß, daß sie große Posten Proviant und Munition auf dem Felde liegen lassen, um sich nur möglichst schnell in Sicherheit zu bringen. Die Franzosen marschieren dagegen schungerade auf Straßburg zu (d. h. in die Sackgasse hinein. Die Red.). Sie bekommen die Deutschen nur auf einer Entfernung von zwanzig und im besten Falle zehn

Kilometer zu sehen. (Wenn die französische Regierung wirklich eine solche Note hat veröffentlicht lassen, dann ist sie der Havas würdig und dann müssen wir eingestehen, daß wir sie überschätzt haben).

Paris, 19. Nach Mitteilungen der Zeitung „Matin“ stieß eine Abteilung belgischer Kavallerie, die zur Vertheidigungsarmee von Antwerpen gehört, gestern bei Herenthout, 25 Kilometer von der Stadt entfernt, mit einer überlegenen deutschen Reiterabteilung zusammen. Es entspann sich ein mehrstündiger Kampf, in welchem mehrere Deutsche verwundet wurde. Deutsche Kavalleriepatrouillen erschienen vor Turnhout, welches 37 Kilometer von Antwerpen entfernt liegt. Sie wurden durch ein heftiges Gewehrfeuer der Zivilgarde empfangen. Es gab deutscherseits viele Verwundete und eine große Zahl Ulanen wurde von den Belgiern gefangen genommen. (Es ist dies eines der berühmten Siegestelegramme der Havas über Vorpostengefechte, die die famose Agentur als große Siege für die Pariser und sonstige Gläubige auffrisirt. Wir erwarten sehr bald die Besiznahme Antwerpens durch die deutschen Truppen.)

Paris, 19. Die militärischen Sachverständigen halten die Vorkommnisse in Belgien für den Beginn großer Operationen von seiten Deutschlands, welches die größten Anstrengungen macht, von Belgien aus in Frankreich einzudringen, weil der Einmarsch von dort aus in Verhältnis zum Elsaß leichter ist. In Regierungskreisen hat man volles Vertrauen zu den verbündeten Truppen, welche sich tapfer schlagen und wohl instande sein dürften, den Anprall des deutschen Heeres mit Vorteil auszuhalten und den Feind zu schlagen.

Paris, 19. Aus Belfort wird mitgeteilt, daß die daselbst internierten deutschen Gefangenen mit aller Höflichkeit behandelt werden. Ein Soldat der Territorialarmee, der gegen einen Trupp Gefangener feindselige Schmähungen ansprach, mußte den gefangenen deutschen Offizier der Abteilung zur Entschuldigung grüßen.

Paris, 19. Das Kriegsgericht verurteilte einen deutschen Waldaufseher zum Tode und seine Frau zu 20 Jahren Zwangsarbeit, weil sie einem französischen Soldaten die Kehle durchschnitten, nachdem sie ihn in einen Hinterhalt gelockt hatten. Das gleiche Kriegsgericht sprach unter allgemeinem Beifall den Geflüchteten und den Bürgermeister von Saint Cosme einstimmig frei, die im Verdachte standen, die Glocken geläutet zu haben, als die französischen Soldaten sich der Ortschaft näherten.

Paris, 19. In militärischen Kreisen glaubt man sicher, daß der Krieg nicht länger, als bis Ende des Jahres dauern werde, nicht nur, weil die Feinde Nachbarn sind und sich deshalb leicht erreichen können, sondern weil das europäische Wirtschaftsleben keine längere Unterbrechung erträgt. (Ann. d. Red. Die militärischen Kreise von Paris mögen mit ihrer Voraussage der Kriegsdauer Recht haben, nur dürfte der Grund ein anderer sein. Wenn es so weiter geht, wie die wahrheitsgemäßen Telegramme in den letzten Tagen berichteten, so ist Ende des Jahres keine Armee und keine Flotte der Dreiverbändnächte mehr vorhanden.)

Paris, 20. Der Minister der Kolonien empfing eine Mitteilung aus Libreville, daß deutsche Truppen von der Besetzung von Kamerun aus Ganga im französischen Kongogebiet vertrieben wurden.

Paris, 20. Der Pariser „Matin“ berichtet in seiner heutigen Nummer, daß der deutsche Kreuzer „Breslau“, der sich in die Dardanellen flüchtete, den französischen Dampfer „Saghalin“ angehalten hat. Der Kapitän beklagte sich infolgedessen bei den ottomanischen Behörden, welche den Dampfer von einem Torpedoboot begleiten ließen. (Eine hübsche Anekdote, die so recht für die Sensationslust des „Matin“ paßt.)

London, 19. Nach den Berichten der Zeitungen wurden 4 deutsche lenkbare Luftballons in Belgien zerstört, als sie dieses Land überfliegen wollten. (Ann. d. Red. Das Telegramm ist zu ungenau abgefaßt, um glaubwürdig zu sein.)

London, 19. In Rotterdam herrscht die Hungersnot. 60.000 Familien sind ohne jeden Lebensunterhalt. Königin-Wilhelmine hat für die Notleidenden eine Sammlung eröffnet.

London, 19. Es wird offiziell bestätigt, daß die Serben bei Schabatz über 80.000 österreichische Soldaten einen entscheidenden Sieg errungen haben.

London, 19. Eine Mitteilung des hiesigen französischen Botschafters Herrn Paul Cambon an die Foreign Office besagt, daß die französischen Truppen am 17. ihren Vormarsch im Elsaß fortsetzen und den größten Teil der Vogesenräter besetzt haben. Die deutsche Armee hat Saarburg geräumt und sich in Unordnung zurückgezogen, die Verwundeten und das Kriegsmaterial auf dem Schlachtfelde zurückgelassen. Andere Abteilungen französischer Truppen besetzen Chateau Salins in Lothringen, welches ganz in der Nähe von Dieuze, hart an der Grenze liegt, ebenso wie die ganze Gegend der Seen bis nach Finstingen. In Belgien hat kein Kampf gegen die Forts von Lüttich stattgefunden, welche noch immer im Besitz der Belgier sind. Weiter sagt der Bericht des Botschafters, daß die Deutschen in einer Ortschaft 84 Häuser niederbrannten und eine Frau erschossen. (Ann. d. Red. Wir geben dieses Telegramm der Konsistenz halber wieder, da es einen guten Beweis für die Lügenhaftigkeit der englischen Telegramme gibt. Nachrichten aus dem Elsaß würden mindestens von der Havas aus Paris und nicht über London nach Aus sagen des dortigen französischen Botschafters nach hier gelangen. Außerdem wird derselbe schwerlich der Foreign Office in London erzählen, daß die Lütticher Forts sich noch im Besitze der Belgier befinden, wo das deutsche Hauptquartier sich bereits seit Tagen im Kloster Sacré Coeur in Lüttich befindet. Dies Telegramm scheint besonders für hier gemacht zu sein. An anderer Stelle haben wir bereits berichtet, daß die Forts von Lüttich sich alle in den Händen der Deutschen befinden.)



Aerzte in allen zivilisierten Ländern empfehlen die Emulsão de Scott

Das ist die verdienteste Empfehlung, die es geben kann.

London, 19. Die Foreign Office sandte das folgende Telegramm an die diplomatischen Vertreter Englands im Auslande. Die Regierungen Großbritanniens und Japans sind zu dem Entschlusse gekommen, daß eine gemeinsame Aktion im äußersten Orient notwendig ist, wie sie in dem englisch-japanischen Bündnisvertrage vorgesehen wurde und wie sie insbesondere die Unabhängigkeit und Unteilbarkeit Chinas zum Gegenstande hat. Die Aktion Chinas soll sich im Stillen Ozean nicht über die chinesischen Gewässer hinaus erstrecken, außer daß es sich als notwendig erweisen sollte, die japanische Schifffahrt zu schützen. Sie soll auch keinesfalls über die asiatischen Gewässer im Westen Chinas oder weiter gehen, als von Deutschland in asiatischen Gewässern besetztes Gebiet besteht.

London, 19. Die Foreign Office teilte ihren Botschaftern und Gesandten im Auslande mit, daß bis jetzt keine einzige Seeschlacht zwischen den kriegführenden Mächten in der Nordsee stattgefunden hat und daß alle Gerüchte, die von solchen Schlachten sprechen, aus der Luft gegriffen sind.

London, 20. Die deutschen Truppen besetzen die kleine Stadt Olawa (Olawa?) in Russisch-Polen.

London, 20. Nach einer offiziellen Mitteilung haben die Serben in der Schlacht bei Chabatz 5000 Mann verloren.

London, 20. Ein hier aus Brüssel eingelaufenes Telegramm teilt mit, daß der Kronprinz im Hospital in Aachen im Sterben liegt. Kaiser Wilhelm soll große Resignation an den Tag legen. (Wir möchten die ganze Mitteilung von der Verwundung des Kronprinzen entschieden unter Quarantäne stellen. Erst hiess es, er sei verwundet und liege in Aachen im Hospital, dann war die Verwundung schwer und jetzt liegt er im Sterben! Gewöhnlich wird es verhindert, daß der Thronfolger sich dem Kugelregen aussetzt, außerdem ist, soweit wir hier unterrichtet sind, der deutsche Kronprinz dem Großen Generalstabe zugeordnet. Wir wollen hoffen, daß die Alarmnachricht bald demontiert wird.)

London, 20. Nach den letzten aus Brüssel eingetroffenen Nachrichten ist zu schließen, daß eine große Schlacht zwischen Deutschen und Belgiern im Gange ist, in welcher die letzteren zurückweichen und die ersten vordringen. Die schwere deutsche Artillerie hat bedeutenden Schaden angerichtet. (Das ist eine Vorbereitung für die Bevölkerung von Paris, London und Brüssel auf die riesige Niederlage die die Verbündeten bei Waterloo erlitten haben.)

London, 20. Aus Petersburg wird gemeldet, daß auf dem Schwarzen Meere 300 Schiffe bereit sind, die Dardanellen zu forcieren, um 500.000 Mann russischer Truppen nach Marseille zu führen. Dieses bodenständige Heer soll unter dem Befehl des Großfürsten Nikolaus den Verbündeten zu Hilfe eilen. (Dieses Telegramm ist für naive Gemüter berechnet, die den Dreiverbändnismächten übernatürliche Kräfte zufragen. Erstens sind Bosphorus und Dardanellen sehr stark befestigt und zweitens werden die Türken doch sicher die Meerengen, wie sie es bereits in italienischen Kriegen taten, durch Unterseeminen unpassierbar machen. Außerdem ist im Innern Rußlands, wie wir bereits berichtet, Revolution und Abgehen von allem andern gar nicht daran zu denken, daß die Russen so schnell eine halbe Million Menschen in kriegstüchtigem Zustande außer Landes schicken können.)

London, 20. Zahlreiche österreichisch-ungarische Truppenansammlungen kommen täglich am Rhein an, um sich mit den Deutschen zu gemeinsamen Angriff auf die französische Grenzarmee zu vereinigen. Dieselben führen einen bedeutenden Artilleriepark mit sich.

Rom, 19. Die römische „Tribuna“ ist der Ansicht, daß in nächster Zeit keine ernstesten Kämpfe zwischen der englischen und der österreichisch-ungarischen Flotte im Adriatischen Meere stattfinden werden. Vielleicht so setzt das Blatt hinzu, werden sich die englischen Torpedoboote darauf beschränken, die Straße von Otranto zu blockieren, um ein Auslaufen der österreichisch-ungarischen Flotte zu verhindern.

Rom, 20. Die deutschen Truppen besetzen Uzwau in Russisch-Polen.

Haag, 20. Aus Amsterdam wird berichtet, daß deutsche Truppen verschiedene holländische Orte an der Grenze besetzt halten. (???)

Kopenhagen, 20. Nach hier eingelaufenen Telegrammen befindet sich ein Teil der deutschen Flotte in den Gewässern der Insel Gotland. Eine Torpedobootflotte kreuzt im Kattegat.

Petersburg, 19. Der Zar und die Zarina gaben in Moskau den Vertretern des Provinzadels und der Munizipalität sowie des Handels einen Empfang. Bei diesem Anlaß wurden viele patriotische Reden gehalten. Auch die Botschafter Englands und Frankreichs sowie der Präsident der Duma erschienen zu diesem Empfang. (Bei diesem Anlaß sollte die Unabhängigkeit Polens verkündigt werden, was aber nicht geschah zu sein scheint.)

Berlin (P) 19. Es wird bestätigt, daß General von Emmich, def die Einnahme von Lüttich kommandierte, Selbstmord begangen hat, weil er bei Kaiser Wilhelm wegen seines Mißerfolges in Ungnade gefallen war. (Dieses Telegramm ist natürlich nicht aus Berlin gekommen, sondern wird von der Havas übermittelt.)

Berlin, 20. Die „Vossische Zeitung“ bezeichnet das japanische Ultimatum als eine Kriegserklärung, welche indessen Deutschland nicht schrecken kann, da einer Aktion der Japaner keine Bedeutung beigelegt werden kann.

New York. Ein aus Berlin über Kopenhagen eingelaufenes Telegramm teilt mit, daß der japanische Botschafter in Berlin unter polizeilicher Bedeckung Berlin verlassen hat, um eine Belästigung seitens des Volkes zu vermeiden. Das Gebäude der Botschafter und der japanische Klub in Berlin werden polizeilich bewacht. Alle japanischen Studenten, die deutsche Hochschulen besuchen, sind nach Japan abgereist.

New York, 20. Wie hier eingelaufene Telegramme melden, haben die deutschen Truppen Löwen besetzt.

Recife, 19. Gestern um 10 Uhr gab es einen ersten Konflikt an Bord des deutschen Dampfers „Güterer“. In der dritten Klasse waren französische Passagiere mit Deutschen in Streit geraten, der in Tätlichkeiten ausartete. Es war schon seit mehreren Tagen zu Prügeleien gekommen, so daß der Schiffskommandant durch Vermittlung des Konsuls die Intervention der Polizei erbat, die mit geladenen Karabinern an Bord geschickt wurde, um die Ruhe wieder herzustellen. Bei dem Konflikt wurden 2 Personen getötet und viele verwundet, darunter 14 Spanier. Als der Hafenkapitän von dem Vorfall erfuhr, begab er sich sofort mit einer Abteilung Matrosen vom Kriegsschiff „Benjamin Constant“ an Bord und brachte die Streitenden zur Ruhe. Vier Personen wurden verhaftet und dem Schiffskapitän zur weiteren Bestrafung übergeben.

São Paulo, 20. (via Monrovia). Offizielle Telegramme aus Berlin bringen die Nachricht, daß die Kriegslage für Deutschland sowohl im Westen, wie im Osten hervorragend gut sei. Andere sehr zuverlässige Kabelnachrichten bestätigen den bereits gemeldeten großen Sieg der Deutschen über die Alliierten bei Waterloo, der nach dreitägiger heißer Schlacht errungen wurde.

Rio, 19. Der deutsche Dampfer „Gertrud Woermann“ ist mit Beschädigungen in den hiesigen Hafen eingelaufen. Er ist den Verfolgungen der englischen Kreuzer entwischt, die im Atlantischen Ozean kreuzen.

Pius X. ✠

Gestern morgen überraschte der Telegraph uns mit der Kunde, daß der Chef der katholischen Christenheit, Papst Pius X., verstorben sei. Die Krankheit St. Heiligkeit (Bronchitis) war kurz. Der geschwächte Organismus des Greises, der durch die Kriegsmühen stark erschüttert wurde, konnte der Krankheit nur wenige Stunden Widerstand leisten.

Pius X. — ursprünglich Giuseppe Sarino — wurde als Sohn armer Eltern am 2. Juni 1855 zu Riiese in der Provinz Treviso geboren. Dank der Unterstützung eines Familienfreundes konnte er studieren und er wählte den geistlichen Beruf. Nach Vollendung seiner theologischen Studien wurde er im Jahre 1858 zum Priester geweiht. Darauf war er Pfarrer in verschiedenen kleinen Orten Venetiens und im Jahre 1875 wurde er Donherr und Superior des Priesterseminars in Treviso. Im Jahre 1880 wurde ihm der Bischofsstuhl von Treviso angeboten, den er jedoch ablehnte. Den vier Jahre später angebotenen Bischofsstuhl von Mantua nahm er aber an. Auf diesem Posten blieb er neun Jahre und erhielt dann, am 12. Juni 1893, den Kardinalhut und drei Tage darauf wurde er zum Patriarchen von Venedig ernannt. Die italienische Regierung wollte ihn zuerst nicht anerkennen, aber schließlich gab sie doch ihre Zustimmung, und das hatte sie auch nie zu bedauern, denn Kardinal Sarino stellte sich mit den staatlichen Behörden auf den besten Fuß und beim Besuch des Königs Humbert in Venedig trat er auch mit dem Monarchen in offiziellen und persönlichen Verkehr.

Nach dem Tode Leo XIII. wurde Kardinal Sarino am 4. August 1903 zum Papst gewählt und am 10. August als Pius X. gekrönt. Seine Wahl wurde in Italien mit ganz besonderer Freude begrüßt, denn man hoffte, daß es unter ihm zu einer Aussöhnung zwischen der Kirche und dem Königreich kommen werde, das geschah aber nicht, denn Pius X. beharrte ebenso wie seine Vorgänger auf dem Standpunkt, daß die weltliche Souveränität für die Freiheit der Kirche unentbehrlich sei. Im übrigen war aber seine Haltung gemäßigter als die Leo's II., und er gestattete 1904 den italienischen Katholiken die Beteiligung an den politischen Wahlen in gewissen Fällen.

Die Regierung Pius X. war keine glückliche zu nennen. Es kam zum Bruch zuerst zwischen Frankreich und der Kirche, dann entstanden Reibereien mit der spanischen Regierung; später kam es zum Bruch mit Portugal und auch in anderen Ländern machte sich eine Strömung bemerkbar, die den Papst nicht erlreuen konnte. Auch zu Deutschland waren die Beziehungen manchmal nicht gerade die besten. Die Baromeus-Enzyklika, die einige scharfe Auslassungen über den Protestantismus enthielt, machte böses Blut und auch der sogenannte Modernisteneid, wurde in Deutschland übel aufgenommen.

In der inneren Verwaltung der Kirche hatte Pius X. eine glücklichere Hand als in der Politik. Er förderte die geistlichen Studien, er interessierte sich sehr lebhaft für die Hebung der kirchlichen Kunst, hauptsächlich des Gesanges, und die Heidenmission war ihm der Gegenstand einer ganz besonderen Fürsorge. Bei den Katholiken war er sehr beliebt und der hohe und niedere Klerus war ihm in Treue ergeben.

Pius X. gehörte nicht zu den glänzenden Geistern wie sein Vorgänger Leo XIII., aber dennoch war er ein großer Mann, denn nur einem solchen kann es gelingen, den Weg von einer bescheidenen Hüte in Riiese nach dem Vatikan zurückzulegen.

Inland.

Das staatliche Steuerramt in der Stadt São Paulo hat laut dem Bericht seines Direktors in dem vorigen Jahr nach dem Abzug aller Ausgaben eine Reineinnahme von 15.026:1538056 zu verzeichnen. Die Einnahmen in den letzten fünf Jahren zeigen folgendes Bild:

1909	8.092:9398892
1910	9.105:7908007
1911	14.345:5478501
1912	15.461:2738848
1913	15.026:1538056

New York, 19. Der Berichterstatter des „New York Sun“ drahtet seinem Blatte, daß Plymouth die Basis der englischen Mobilisation sei. Die Engländer würden 100.000 Mann nach dem Kontinent schicken. Das erste Korps stehe unter dem Kommando des Generals Douglas Haig, das zweite unter General Smith Dorian und das dritte unter General Rutony. (Zuerst waren es 250.000 englische Soldaten, die auf dem Kontinent landeten, gestern waren es 150.000 und heute sind es 100.000! Wenn es so weiter geht, dann werden schließlich nur 10 Mann nach Belgien kommen.)

Schadenersatzklage. Vor mehreren Jahren,

als Conselheiro Antonio Prado noch der Präfekt von São Paulo war, errichtete der Engländer Herr William Fowles in Avaré ein modernes mit Gefrierapparaten ausgerüstetes Schlachthaus und brachte Gefrierfleisch auf den hiesigen Markt. Ihm wurde aber dieser Handel unter der Begründung untersagt, daß nach einer munizipalen Bestimmung es verboten sei, Fleisch aus einem anderen Munizip in São Paulo einzuführen. Das in den in der Rua Formosa errichteten Kühlanlagen untergebrachte Fleisch wurde beschlagnahmt und William Fowles wurde aus der Marktallee an der Rua São João, wo er eine Fleischhauerei besaß, ausgewiesen. Einige Jahre später errichtete derselbe Conselheiro Antonio Prado, der William Fowles den Handel mit dem Fleisch aus Avaré verboten hatte, selbst in Barretos ein Schlachthaus und versorgte den hiesigen Platz mit Gefrierfleisch. Jetzt hat sich nun William Fowles, der sich gegenwärtig in Südafrika aufhält, gegen die Munizipalität von São Paulo eine Schadenersatzklage angestrengt. Er stellt sich auf den Standpunkt, daß der Handel, der Conselheiro Antonio Prado gestattet ist, auch ihm nicht hätte verboten werden dürfen, und verlangt von der Präfektur als Schadenersatz 5000 Contos.

Schiffahrt in der Nordsee. Die englische Geandtschaft in Rio de Janeiro macht offiziell bekannt, daß die Schifffahrt in der Nordsee durch die deutschen Minen ernstlich gefährdet sei. Die Verbindung mit belgischen und holländischen Häfen sei daher bis auf weiteres unterbrochen.

Raubmord in Bebedouro. In der Nacht zwischen Montag und Dienstag wurde in Bebedouro, in einer der zentralsten Straßen der Stadt, der syrische Kaufmann Nemen Mello in seinem eigenen Hause von Räubern überfallen und ermordet. Die Einbrecher kniebelten, nachdem sie den Mann erstochen hatten, seine Frau, brachen die Möbel und nahmen alles mit, was einigen Wert hatte. Die mit dem Leben davongekommene Frau hat die Verbrechen nicht erkannt.

Eine abenteuerliche Fahrt haben die Passagiere des deutschen Dampfers „Cap Vilano“ hinter sich, der jetzt im Hafen von Pernambuco vor Anker liegt. Der Dampfer wurde auf der Höhe von Madeira verständig, daß der Krieg ausgebrochen sei und dann begannen für die Passagiere furchtbare Tage. Der Dampfer fuhr mit großer Geschwindigkeit; die Horizontale wurden beständig mit den Fernrohren nach feindlichen Schiffen abgesucht, und in der Nacht war alles in die tiefste Finsternis getaucht, denn alle Lichter waren ausgelöscht. Die Damen waren untröstlich. Keine einzige von ihnen verspürte die Lust, eine Unterhaltung zu führen oder Piano zu spielen. Erst als die Schiffsoffiziere mitteilten, daß der Dampfer die territorialen Gewässer Brasiliens erreicht habe und daß die Gefahren nun zu Ende seien, tanten die Passagiere wieder auf. — Den Passagieren des englischen Dampfers „Araguay“ erging es nicht besser. Auch dieser Dampfer fuhr mit ausgelöschten Lichtern und seine Passagiere machten dieselben angstvollen Stunden durch wie die anderen an Bord der „Cap Vilano“, denn jeden Augenblick konnte ein deutscher Kreuzer am Horizont auftauchen und Halt gebieten. — Die beiden Dampfer trafen in Pernambuco zusammen, wo die „Araguay“ die Passagiere der „Cap Vilano“ übernahm, denn das deutsche Schiff hatte die bestimmte Ordre, die Fahrt zu unterbrechen.

Fahrlässige Tötung. Am vorigen Sonntag wurde der Italiener Domingos Faustini von seinem Freund und Landsmann Vicente Pavesi erschossen. Der unglückselige Schütze, der den Schuß ohne seine Absicht abgegeben hatte, ergriff nach dem Unglücksfall die Flucht, aber gestern stellte er sich der Polizei mit der Erklärung, daß er nur deshalb gelassen sei, weil er die Rache der Verwandten des Erschossenen gefürchtet habe.

Eine Aeußerung des österr.-ungar. Generalkonsuls. Der k. u. k. österr.-ungar. Generalkonsul in Rio de Janeiro wurde von einem Journalisten über seine Ansichten betreffend die „große Seeschlacht“ im Adriatischen Meere ausgefragt, in der zwei österreichische Kriegsschiffe „Zriny“ und „Zenta“ in Grund gelohnt sein sollten. Der Herr Generalkonsul betonte zuerst, daß er über diese Seeschlacht keine Nachrichten erhalten habe und dann sagte er, daß seiner Ansicht nach eine solche Schlacht nicht stattgefunden haben könne. Die Österreicher wissen ganz genau, was sie können und was sie nicht können, und sie sind nicht die Leute, die mit dem Kopf durch die Wand rennen wollen. Sie werden nicht eine Seeschlacht herbeiführen, in der sie auf jeden Fall unterliegen müssen. Deshalb ist es nicht anzunehmen, daß die österreichischen Kriegsschiffe Antivari kreuzen und die französische Ueberricht abwarten. Sie werden sich höchstwahrscheinlich in Pola befinden und dort den Angriff der Rückwart abwarten. Dort haben sie einen starken Rückhalt und die Festungsgeschütze können sie in ihrem Kampfe mit dem Feinde wirksam unterstützen. Zum Schluß fügte der Herr Generalkonsul noch hinzu, daß die „Zenta“ kein modernes Großkampfschiff, wie die Telegramme das meldeten, sondern ein voralter Kreuzer ist. Die Havas hat das Schiff noch schnell in einen Dreadnought umgewandelt, um den „Sieg“ in glänzender Erscheinung zu lassen. („Zriny“ ist ein glänzender von 1910 mit 14.500 Tonnen Displacement, 20.000 PS, 4 30,5-Geschützen; „Zenta“ ein kleinerer geschützter Kreuzer von 1897 mit 2.350 Tonnen Displacement, 7.000 PS und leichter Artillerie.)

Eine alte Wunde. Der Sohn und die Witwe des im Jahre 1893 in Curitiba ohne jeden Grund standrechtlich erschossenen Barão de São Azul haben rechtlich den Bund eine Schadenersatzklage gegen den Bund eine Schadenersatzklage angemeldet. Die Familie des englischen Mannes, der der persönlichen Rache seiner Gegner zum Opfer fiel, die ihre Mordlast mit dem Mantelchen der Politik zu verschönern und den gemeinen Mord als eine „Hinrichtung“ hinzustellen wollten, verlangt 300 Contos de Reis.

Heldentat eines Fischers. Am Montag nachmittag wurde der Superintendent der „Companhia Santo Antonio do Juquiá“, Herr Dr. F. Sandell, als er in São Vicente ein Bad nahm, von einer starken Strömung weit in die See hinausgetragen. Er wäre unbedingt verloren gewesen, wenn ein Fischer namens Albino Ribeiro Sobral, nicht unter eigener Lebensgefahr ihm in einem zerbrochenen Kahn nachgefahren wäre. Der Fischer erreichte den mit den Wellen Ringenden gerade noch im letzten Augenblick. Dem mutigen Retter wurde von den zahlreichen Zuschauern eine begeisterte Ovation dargebracht.

Prägung neuer Nickelmünzen. Am 14. d. M. hat die Münze der Bundeshauptstadt mit der Prägung neuer Nickelmünzen begonnen. Dieselben werden nach dem Modell der jetzt im Umlauf befindlichen neuen Nickelmünzen geprägt. Zwei Schmelzöfen sind dafür in Tätigkeit gesetzt und alle drei Tage wird eine Tonne Nickelmünzen geprägt. Man verbraucht die alten eingezogenen Nickelstücke von 50, 100 und 200 Reis. Wie bekannt, wiegt ein Nickelstück von 100 Reis der neuen Prägung weniger als ein solches von 200 Reis des alten Modells. Hieraus ergibt sich ein Vorteil für die Münze bei Herstellung der neuen Stücke. Es sollen bereits für 2 Contos de Reis Nickel geprägt und in Umlauf gesetzt sein. Es besteht die Absicht, Nickelmünzen im Betrage von 2000 Contos de Reis zu prägen.

Direktor deutscher Telegrammdienst. Es heißt, daß mehrere deutsche Journalisten im Auftrage des bekannten Wolffschen Telegraphenbüros nach Südamerika unterwegs sind, um in den bedeutendsten Hauptstädten dieses Kontinents Filialen zu errichten und der Presse Kriegsnachrichten zu übermitteln. — Es wäre endlich einmal Zeit, daß wir hier direkte Nachrichten aus deutscher Quelle bekämen. Wir haben das Fehlen derselben in Friedenszeiten schon immer sehr beklagt und jetzt in den Kriegsjahren wirkt das Lügengewebe, soweit der englische und französische Telegraphendienst uns hier damit überzieht, wahrhaft empörend.

„Die Waffen nieder!“ Dieser weltberühmte Roman von Bertha von Suttner ist von dem bekannten dänischen Hause „Nordisk“ für die kinematographische Vorführung bearbeitet worden. Der Film, der aus sieben Teilen besteht, wird schon dieser Tage hier eintreffen und vielleicht schon am Anfang der nächsten Woche in den der Firma Staffa liierten Kintheatern vorgeführt werden. Die in dem Roman wuchtig geschilderten Szenen, für deren großartige Wiedergabe der Name der dänischen Filmfabrik garantiert, ist sehr geeignet, von den Vorgängen auf einem Schlachtfeld ein getreues Bild zu geben und aus diesem Grunde ist die Vorführung dieses Filmes jetzt opportuner denn je.

Die nordamerikanische Flagge. Bekanntlich hat der Kongreß der Vereinigten Staaten auf Antrag des Präsidenten Wilson ein Gesetz angenommen, das den Handelsschiffen der kriegführenden Nationen gestattet, unter dem Schutz der nordamerikanischen Flagge zu treten. Wir sagten schon neulich, daß dieses Gesetz keine Wirkung haben könne, denn England erkenne den Flaggenwechsel nach Ansbruch des Krieges nicht an. Von befreundeter Seite wird uns der Beschluß der Londoner Seekriegsrechts-Konferenz, die vom 4. Dezember 1908 bis 26. Februar 1909 tagte, mitgeteilt, welcher sich auf den Flaggenwechsel bezieht. Dieser Artikel 55 der Bestimmungen lautet: „Der vor Beginn der Feindseligkeiten herbeigeführte Übergang eines feindlichen Schiffes zum neutralen Flagge ist gültig, falls nicht bewiesen wird, daß dieser Übergang herbeigeführt ist, um den mit der Eigenschaft eines feindlichen Schiffes verbundenen Folgen zu umgehen. Indes spricht die Vermutung für die Nichtigkeit, sofern sich die Uebertragungsurkunde nicht an Bord befindet und das Schiff die Nationalität des Kriegführenden weniger als sechs Tage vor Beginn der Feindseligkeiten verloren hat; der Gegenbeweis ist zulässig.“

Dazu ist zu bemerken, daß diese Fassung angenommen wurde, weil England seine Zustimmung zu den gesamten Beschlüssen der Seekriegsrechts-Konferenz davon abhängig machte. Die Kommission hatte eine andere Fassung angenommen, die weit liberaler war und die Handelsschiffahrt wirksam geschützt hätte. Aber England wollte das alte Piratenrecht aufrecht erhalten, damit es im Kriegsfalle die Handelsschiffe seiner Gegner kapern könne. Bezüglich des Landkrieges war es natürlich immer damit einverstanden, daß die Kriegsführung so human wie möglich gestattet werden müsse, weil es im Falle einer feindlichen Invasion nur Vorteil daraus ziehen kann, wenn das Privateigentum unter dem Schutze des Völkerrechts steht.

Ob dadurch auch der Plan in Mitleidenschaft gezogen wird, durch Ankauf europäischer Dampfer, die in amerikanischen Häfen liegen, eine nordamerikanische Schifffahrtslinie zwischen New York und den Häfen der atlantischen Küste Südamerikas einzurichten, vermögen wir nicht bestimmt zu sagen. Die Fassung des Paragraphen läßt aber darauf schließen, daß in der Tat auch ein durch Ankauf gezeichnetes und besetztes Schiff nicht vor der Kapererei sicher wäre. Diese Ungeheuerlichkeit beweist hinlänglich, daß nach dem Kriege, falls er für die Zentralmächte siegreich ausfällt, England eine Aenderung des Seekriegsrechts aufzuzwingen werden muß.

Der europäische Krieg und unsere Wälder. Zu den schlimmen Folgen, die der Krieg für Brasilien bringt, wird wohl auch eine starke Zunahme der Waldverwüstung gehören. Wir sind im Kolonialbezug fast ausschließlich von England abhängig und diese Quelle versagt während des Krieges ebenso wie die anderen europäischen Kohlenzugestellen. Die Zentralbahn sowohl wie die Leopoldina haben deshalb ihren Zugverkehr bereits wesentlich eingeschränkt, und wenn es nicht gelingt, aus den Vereinigten Staaten oder gar aus Australien Kohlen in genügender Menge zu beziehen, wird nichts anderes übrig bleiben, als wieder Holz unter den Dampfkeulen zu verfeuern, wie in alten Zeiten, denn der Eisenbahnverkehr kann zwar eingeschränkt, aber nie eingestellt werden, wenn die Wirtschaftskrise sich nicht zur Katastrophe auswachsen soll. Vor Zeit sah sich die Zentralbahndirektion veranlaßt, die Rücken Wälder an ihrer Linie von Barbacena fast 1. Inabira abzuholzen, nur weil ein großer Bergarbeiterausstand in England drohte. Jetzt sind die Atsichten noch trüber, und die schädlichen Folgen, die das Klima Brasiliens sind gar nicht abzusehen. Der an Wiederaufzucht denkt man ja leider hierzulande fast nirgends.

Englische Kampfesweise. Die Engländer haben immer ihre besonderen Rechts- und Moralgründe gehabt, die mit denen anderer Nationen nicht übereinstimmen. Im südatlantischen Kriege, dem überausen Einfall Jamesons folgte, verwendeten sie die verbotenen Dum-Dum-Kugeln und nachher behandelten sie die Burenoffiziere, die in ihre Hände gerieten, einfach als Rebellen, indem sie sie erschießen ließen; in ihren indischen Kriegen haben sie sich Mittel bedient, die einem spanischen Hysteron alle Ehre gemacht haben würden, deren Verwendung aber den Offizieren einer zivilisierten Nation zur Schmach gereicht; während des russisch-japanischen Krieges war ihre Neutralität mehr problematisch und ihre Diplomatie hat sich sehr häufig auf einer Linie bewegt, auf der ein Privatmann nicht waudeln darf, weil er dabei das Zuechthaus seiner Würde. — Deshalb kann es keinen Mensch überraschen, daß die Engländer auch jetzt, wo dem förtlich gehalten Deutschland als Feinde gegenüberstehen, sich des Satzes erinnern, daß der Zwang die Mittel heiligt. Zu diesen Mitteln gehört unter anderem die Kaperung der deutschen Schiffe, die in einem amerikanischen Hafen nach einem anderen Land und deren Landung infolgedessen nichts weniger als Kriegskontenbande ist. Dazu gehört auch ein Dekret, das alle in England erbliebten deutschen Eisen für fallig erklärt. Durch dieses Dekret ist der deutschen Völke ein unberechenbarer Schaden zu fügen worden und die Engländer stecken kaltblütig die Beute ein, als ob wir uns nicht im 20. Jahrhundert befinden würden, sondern noch im „finstern Mittelalter“, wo die Freibeuterei eine Art kriegerischer Tugend war. Es heißt, daß durch das farnose Kurdenkredit einer einzigen deutschen Gesellschaft Kanada ein Verlust von 50.000.000 Mark verursacht worden sei! Das tollste aber ist, daß dieses Dekret auch auf das Ausland übertragen wird. So wurde in Brasilien naturalisierte Filiale einer deutschen Weltfirma von einer der hiesigen englischen Banken verständigt, daß zwischen ihnen die Beziehungen gebrochen seien. Damit ist gesagt, daß die von gedachten Hause in Rio oder Santos nach England verfrachtete Ware, deren Ladepapiere im Besitz

hischen Bank sind, auch „gekapt“ ist. So etwas wohl sehr praktisch, aber es sieht doch zu sehr nach Egoismus aus.

Kapazität geltende Meister jetzt hier weit und konfliktiert werden kann. Herr Oberstetter verschaft allen seinen Schülern auch erstklassige Engagements.

gelegt werden, wenn er die deutsche Reichsangehörigkeit besäße. Dies ist auf den Zeugnissen vermerkt worden.

Neu hinzugekommen: E. S. 108000 Max Brinkmann 208000 Arthur Piller 208000 Schmidt & Matt 108000 Ernst Heitmann 58000 N. N. 28000

The British Bank of South America Limited S. PAULO RUA DE S. BENTO N. 44 S. PAULO Kapital der Bank Pfd. Strl. 1:000.000 - Rs. 15.000.000\$000

Restaurant u. Pension W. Lustig 4126 empfiehlt seine vorzügliche Küche, welche von einem erstklassigen deutschen Koch geleitet wird.

Nevio N. Barbosa Zahnarzt Spezialist in Brücken-Arbeiten Stützähne, Kronen, Mäntel, Plomben in Gold u. Porzellan.

Abreise halber verkaufe mein gutgehendes u. gut eingerichtetes Restaurant und Pension.

Schweiz. Generalkonsulat Rio de Janeiro. In einer Erbschaftsangelegenheit wird Luise Schiess

Unterstützungs-Komitee Deutsche hilfsbedürftige Familien der zur Verteidigung des Vaterlandes eingetretenen Mannschaften können sich wegen Unterstützung an das Komitee

Restaurant und Pension Stadt Petersburg Rua da Mooca 294 Neuerbautes Haus. - Große helle luftige Zimmer.

Dr. H. Rüttimann Arzt und Frauenarzt Geburtshilfe und Chirurgie. Mit langjähriger Praxis in Zürich, Hamburg und Berlin.

Dr. Leheld Rechtsanwalt Etabliert seit 1896 Sprechstunden von 12 bis 3 Uhr

Pensão Allemã Rua José Bonifácio 35, 35-A 35-B, 37 u. 41 São Paulo Schön möblierte Zimmer für Familien und Reisende.

Klinik für Ohren-, Nasen- und Hals-Krankheiten Dr. Henrique Lindenberg Spezialist

Mode - Salon René Rua das Palmeiras N. 36-B S. PAULO Inhaber Albert Goldschmidt

Achtung. Berliner Wasch- und Plättanstalt Rua dos Imigrantes N. 51 S. PAULO

CASA LUCÍLLUS Roggenmehl in Säcken von 37 1/2 Kilos liefert frei an Bord Santos die Dampfmühlmühle von Carlos Koehler-Asseburg

Reitschule. „Tattersall Paulista“ Cocheira: Rua Visconde de Parahyba N. 80.

Dr. J. Britto Spezialarzt für Augenkrankheiten ehemalige Assistenzarzt der K. K. Universitäts-Augenklinik zu Wien.

Viktoria Strazák, an der Wiener Universitäts-Klinik geprüfte u. diplomierte Hebamme

Pension Gellermann Rua Frigadeiro Tobias N. 92 S. PAULO 4355

Bijou-Theater Täglich Vorführung neuer Lichtspiele heiteren u. dramatischen Inhalts aus den hervorragendsten europäischen und amerikanischen Filmfabriken.

Zimmer Ein schönes geräumiges Zimmer, in der Etage gelegen, ist möbliert oder unmöbliert zu vermieten.

Zu vermieten in Hygionopolis (Rua Maranhão) ein grosser möblierter Saal.

Deutsche Frau sucht Stellung für alle Hausarbeiten, ausser Waschen am liebsten nach dem Innern.

2 junge Mädchen im Alter von 15 u. 17 Jahren, mit guter Schulbildung, suchen Stellung zu Kindern u. leichte Hausarbeiten.

Zu vermieten in einem neuen Hause ein gut möbliertes Frontzimmer mit separaten Eingang, elektr. Licht und Bad.

Haushälterin sucht Stellung bei Familie, oder einem wie mehreren Herren.

Zu vermieten an anständigem Herrn ein möbliertes Zimmer mit elektr. Licht, in guter Lage u. nahe dem Zentrum gelegen.

Sobrado für kurzen fertiggestellt, mit allen Bequemlichkeiten für bessere Familie, zu vermieten.

Gesucht junges Mädchen für Hausarbeit und Servieren in Restaurant „João Witzler“

Zu vermieten ein Saal und zwei Zimmer mit oder ohne Möbel bei deutscher Familie.

Haus zu mieten gesucht, Miets 80\$ bis 100\$. Offerten Rua José de Barros 9, S. Paulo.

Ein junges braves Mädchen sucht Stellung bei kleiner Familie gegen kleinen Lohn.

Zu vermieten schönes sonniges Terrassenzimmer, sowie einige schöne Schlaf-tellen.

Zu vermieten sind die Häuser in der Rua Peixoto Gomide N. 132 u. 140, enthaltend 3 Zimmer, Küche und ein kleines Zimmer.

Ein nettes Haus für eine bessere Familie ist zu vermieten.

Stellung-Gesuch Junger deutscher Kaufmann, Mitte 20er, mit besten Referenzen und perfekt portugiesisch sprechend.

Zwei schöne Zimmer an einzelnen Herrn zu vermieten. (Rua do O' N. 1-A, Barra Frinda, S. Paulo. 4390)

Gesucht für deutsche Familie 2 tüchtige Mädchen für Küche, Hausarbeit und Wäsche.

Restaurantkörbchen (perfekt) gesucht. Gehalt 150-200\$. Schriftl. Off. an W. L. Bar, Praça Tirolerentes 12, Rio de Janeiro. 4395

Suche Persönlichkeit mit gutem photogr. Apparat zur Aufnahme einer Anzahl wissenschaftlicher Apparate.

Möbel zu kaufen gesucht. Auch einzelne Stücke in „ressieren“. Off. unter „Antike“ an die Exp. ds. Bl. S. Paulo. 4397

Junger Oesterreicher sucht Stellung, wöglich in Kaufmannsgesellschaft od. irgend eine Arbeit mit bescheidenen Ansprüchen.

Sant'Anna. Neues Haus mit Garten, in der Nähe von Bond u. Bahn, für kleine Familie passend, billig zu vermieten.

Sant'Anna. Neues Haus mit Garten, in der Nähe von Bond u. Bahn, für kleine Familie passend, billig zu vermieten.

Cervejaria Tolle (antiga Logos) Gegr. 1865. Hervorragend, alkoholarme Medizinale- u. Nährbier

Laus, Nicodemos & Comp. Spezialhaus für Zolllieferungen in Santos Schnellste und beste Erledigung von Aufträgen

Deutsch-Südamerikanische Bank A.-G.

(Banco Germanico da America do Sul)

Kapital 20 Millionen Mark

Gegründet von der Dresdener Bank, dem Schaffhausen-
schen Bankverein und der Nationalbank für Deutschland

Filiale: Rio de Janeiro, Rua Candelaria No. 21

Die Bank vergütet folgende Zinsen:

auf Depositen in Konto-Korrent	3	Prozent jährlich
auf Depositen auf 30 Tage	3 1/2	Prozent jährlich
auf Depositen auf 60 Tage	4	Prozent jährlich
auf Depositen auf 90 Tage	5	Prozent jährlich
In „Conta Corrente“ Limitada“ (bis 50 Contos)	4	Prozent jährlich

Hotel et Pension Suisse

Inhaber João Heinrich
empfiehlt sich dem reisenden Publikum

Rua Brigadeiro Tobias 1 SÃO PAULO Rua Brigadeiro Tobias 1

Frederico Joachim Filho

Vertreter d. Oforte-Fabriken

Steinway & Sons und Perzina

Rua Florencio de Abreu 5 - S. PAULO - Telephon N. 4242
Flümmel und Techniker des Hauses Juan Reggio.

Sociedade Tubos Mannesmann, Ltd.

Rio de Janeiro Caixa Postal 191

Nahtlose gewalzte Mannesmann-Stahl-Muffenrohre



für Wasser- und Gasleitungen

Rohre unzerbrechlich, auf 80 Atm. geprüft
in Länge von ca. 7-12 Meter. Gewicht nach
so gross wie Gussrohr

Niedrige Transportkosten. - Leichte Montage

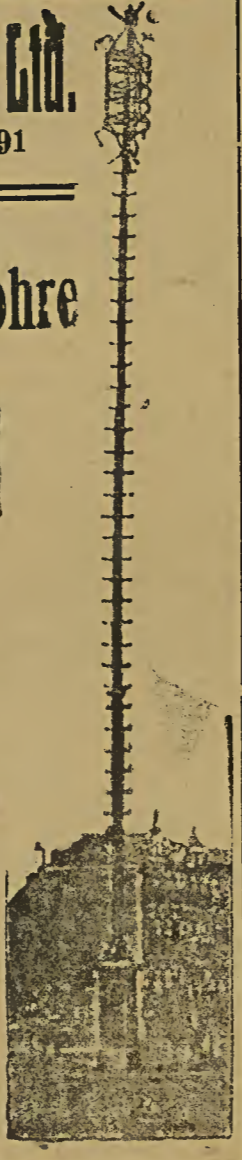
Mannesmann-Stahlrohr-Masten
für Stromzuführung und Beleuchtung.

Telegraphen- und Telephonmasten

Mannesmann-Siederöhre

Flanschenrohre für Hochleitungen,
Bohrrohre, Gewinderöhre

Maschinen-Leitungsrohre.



Companhia de Poços Artesianos e Sondagens

übernimmt Tiefbrunnen jeder Art, zu jedem Durchmesser und jeder Tiefe,
sowohl für geologische als industrielle Zwecke. Moderne Maschinen sichern unter
Garantie schnelles Durchdringen auch des härtesten Gebirges. Solide Ausführung
von Flüssigkeitsbehältern aus Eisenbeton in jeder Grösse und zu massigen
Preisen. 3438

No. 5, Largo do Thesouro No. 5, São Paulo.

Companhia Cervejaria Brahma

empfiehlt ihre bestbekanntesten, allgemein beliebten und bevorzugtesten Biere

- TEUTONIA - hell, Pilsenertyp
- BOCK-ALE - hell, etwas milder als TEUTONIA
- BRAHMA-PILSENER - Spezialmarke hell
- BRAHMA - helles Lagerbier
- BRAHMA-BOCK - dunkel, Münchertyp
- BRAHMA-PORTER - extra stark, Medizinalbier



Grosser Erfolg: BRAHMINA

helles, leicht eingebranntes bestbekanntest
liches Bier. Das beliebteste Tafelgetränk
für Familien. Vorzüglich und billig!

GUARANY - das wahre Volksbier!
Alkoholfrei, hell u. dunkel.

Telephon No. 111

Lieferung frei ins Haus!

Caixa postal 1205

Lotterie von São Paulo

Ziehungen an Montagen und Donnerstagen unter der
Aufsicht der Staatsregierung, drei Uhr nachmittags.

Rua Quintino Bocayuva N. 32

Grösste Prämien

20.000\$, 40.000\$, 50.000\$, 100.000\$, 200.000\$

MENSAGEIROS

Rua Alvares Penteado 38-A n. 38-B
S. Paulo - Telephon „Mensageiros“

Schnellste und sicherste Ausführung von
Aufträgen, Benachrichtigungen u. Zustellun-
gen von kleinen Paketen (bis 25 Kilo), Ver-
teilung von Einladungen, Programmen, Rund-
schreiben, Reklamematerial etc. Mensageiros
für Bälle und Hochzeiten etc. - Spezial-
Sektion für Umzüge, Transport u. Despachos.
Massige Preise. Garantie für alle Arbeiten

Land zum Kaffeepflanzen.

Das beste im ganzen Staate

Gutes Klima

Vorzügliches Wasser

In Biriguy der blühendsten Ortschaft des Staates, verkauft die COM-
PANHA DE TERRAS DE S. PAULO „THE SAO PAULO LAND & LUMBER
CO“ ausgezeichnete mit Urwald bedeckte Ländereien, welche antich vermessen
und in Parzellen geteilt und ausgezeichnet für die Anlage von Kleinkolonien
sind. Die Verkäufe geschehen auf Abzahlung auf die Zeit von ein, zwei und
drei Jahren. 2657

Bis jetzt wurden bereits 168 Parzellen verkauft.
Auskunft beim geschäftsführenden Direktor James Mellor - Biriguy -
Nordwestbahn (Estrada de Ferro Noroeste).

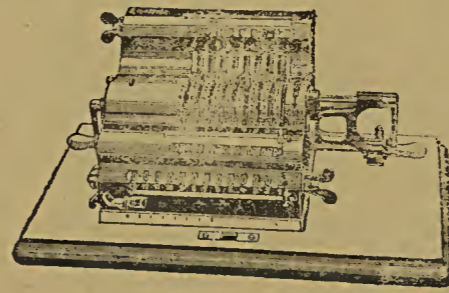
Das Gehirn von Stahl

Rs : 2.36-\$000
85% Gold a 16d = Rs.: 2.934\$590
65% Papier mit Trinks-Brunsviga in 3 1/2 Sek.

77 1/2 Yards = Ffd. 2.7.2. a 17 d
= \$510 p Meter
mit Trinks-Brunsviga in 1 Sek.

3 V216 = 6
mit Trinks-Brunsviga in 4 Sek.

7209783 . 4231 = 4226769
7217
mit Trinks-Brunsviga in 1/4 Sek.



Trinks-Brunsviga Rechenmaschine

General-Vertreter für Brasilien: Offc. Schloenbach Filho & Cia., São Paulo.

Maternidade u. Frauen-Klinik

Rua Frei Caneca (Av. Paulista)
São Paulo.

Dieses Etablissement hat
eine erstklassige Abteilung für
Pensionistinnen eingerichtet.
Ein Teil der für Pensionistin-
nen bestimmten Räume befin-
det sich im Hauptgebäude, der
andere im separaten Pavillon.
Pensionistinnen haben eine ge-
schulte Krankenpflegerin zu
ihrer Pflege. Auch stellt die
Maternidade für Privatpfle-
geprüfte und zuverlässige Pfl-
gerinnen zur Verfügung.

Padaria „Germania“

Deutsche Bäckerei

von Schmidt & Matt
Rua Helvetia 92, S. Paulo

Deutsches Brot in allen
Qualitäten, Biscuits, Kaffee-
und Tegebäck.
Frische Butter.

Dr. Alexander Hauep

ehem. Assistent an den Ho-
spitalern in Berlin, Heidelberg,
München und der Geburtshilf-
Klinik in Berlin.

Konsultorium:

Rua Sete de Setembro 96-I

Wohnung:

Rua Corrêa de Sá N. 5 (Sta.
Theraza), Telephon C. 94

Dr. W. Seng

Operateur u. Frauenarzt
Telephon Nr. 38.
Konsultorium u. Wohnung
Rua Barão Itapetininga 21,
Paulo. Von 12-4 Uhr.

Deutscher Garten

(Chacara Brotero)

Linha Cantarreira, Haltestelle 6
Letzte Station vor Mandaguai
einige hundert Meter vom
Bond Sant'Anna. Beliebtester
- Ausflugsort São Paulos. -
2180 Wilhelm Tolle

Poços de Caldas

Pensão Allemã

Avenida Francisco Salles 14,
gegenüber dem Bahnhof, hält
sich dem reisenden Publikum
bestens empfohlen. Saubere
Betten, helle freundliche Zim-
mer, ruhige Lage, gute bar-
gerliche Küche.

Um geneigten Zuspruch bittet
4205 Sophie Bruel

Französischer Unterricht

Rua Maestro Cardim No. 17
(Liberdade), S. Paulo. 3923

Wir beziehen uns auf die in den Zeitungen unter der Spitz-
marke „Die gegenwärtige Krise, ihre Ursachen, ihre Wirkung“
und ihre Abhilfe“ erschienene Notiz und erlauben uns die
Aufmerksamkeit Aller auf die notwendigsten Lebensmittel, so-
wohl die importierten, als auch die in Brasilien erzeugten Na-
turprodukte zu richten, welche wir zu den billigsten Preisen
verkaufen. Ein Besuch unseres Geschäftshauses wird Jedem-
mann davon überzeugen. Unser System, nur gegen baar zu
verkaufen, setzt uns in den Stand, mit dem allergeringsten Nutzen
stets frische Ware allerbesten Qualität unserer Kundschaft bie-
ten zu können.

Charles Hü & Co.

Rua Libero Badaró 145 - S. PAULO



Abteilung B: Transport
von Waren, Gepäck-
stücken. Expeditionen
nach jeder Richtung auf
Eisenbahnen, Beförde-
rung von Reisegepäck
ins Haus und vice-versa
Direkte Beförderung von
Reisegepäck an Bord
aller in- und ausländi-
schen Dampfer in Santos

Abteilung C: Umzüge und Möbeltransport.

Die Gesellschaft besitzt zu diesem Zweck speziell gebaute, gepolsterte, geschlossene Wage-
n und übernimmt alle Verantwortung für event. Bruch oder Beschädigung der Möbel während
des Transportes. Auseinandernehmen und Aufstellen der Möbel übernimmt die Gesellschaft.
Transport von Pianos unter Garantie. Für alle Arbeiten ist ein sehr gut geschultes und
überlässiges Personal vorhanden. Preislisten und Tarife werden jedermann auf Wunsch
angesandt.

Rua Alvares Penteado 28-A - 38-B • São Paulo

ARP & Co.

Filiale in Hamburg:
Barkhof 3
Mönkebergstrasse
Telegraph-Adresse:
ARPECO.

Rua do Ouvidor N. 102 Rio de Janeiro Rua do Rosario N. 59
Depot: Rua da Quitanda 52 Telegraph-Adresse: ARPECO

Grosses Lager in Nähmaschinen der bekanntesten Fabriken

Gritzner & New Home

sowie der registrierten Marken:

Vibrations, Oscillante, Rotatoria, Familia und A Ligeira.

Einzige Agenten und Importeure des

Schlüsselgarns von Ackermann

Komplettes Sortiment in

Waffen, Eisen-, Kurz- und Manufaktur-Waren

Exporteure von Rohwami u. anderen nationalen Produkten

Germano Basso

Bau-Unternehmer
übernimmt alle Arten
von Neu- und Umbau-
ten, sowie alle ins Fach-
schlagende Arbeiten.
Rua Tupinambá Nr. 24
Praça Guanabara 350 Paul.

Dr. J. Strauss

Zahnarzt
Largo do Thesouro Nr. 5
Saal No 2
SÃO PAULO

Praia José Menino 14 SANTOS

VILLA MONT BLAN

Penion Suisse
Die Besitzerin dieses
kannten Hauses teilt ihrer
ehrten Kundschaft und
verehrten Badegästen mit,
da sie sämtliche Zimmer u.
Eckhäuser gründlich renovi-
ert hat. Es sind alle Bequem-
lichkeiten und sanitäre Ein-
richtungen vorhanden. Die
Villa ist der beste Erholung-
ort des ganzen Strandes, der
eigentlich in José Menino, Mäss
reise, Französische und
silianische Küche ersten R-
ges - Telephon 40. Praia.

Vereinigter Uebersetzer und Dolmetscher der deu- schen Sprache.

Abraham Ribeiro
- Rua José Bonifacio 7 -
S. Paulo

Architekt und Bauunternehmer

G. Augusto Bertoli

Rua dos Apenninos 49-E
S. PAULO.
Von Buenos Ayres angekom-
men, empfiehlt sich zur A-
nführung aller einschlägigen
Arbeiten zu billigen Preisen
Spricht deutsch u. französisch

Dr. Jorge de Gouvê

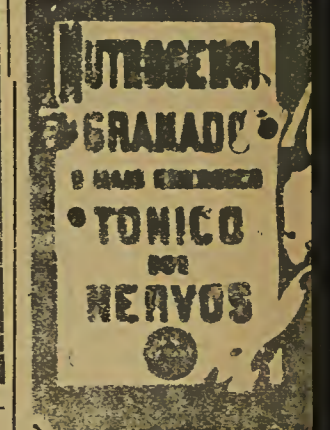
Spezialarzt für Chirurgie,
Nieren-, Blase u. Harnleide-
n. Rua da Assembléa 14
- Rio de Janeiro -

Turnerschaft von 1899

São Paulo
Rua Couto de Magalhães

Turnabende:

Männerriege: Dienstag
Freitag, 8 1/2 - 10 Uhr Abend
Knabenriege: Dienstag u.
Freitag 7-8 Uhr Abend
Damenriege: Montag u. Di-
nerstag 7 1/2 - 8 1/2 Uhr Abe-
Mädcheneriege: Montag
Donnerstag 5 1/2 - 6 1/2
Abends.
Anmeldungen werden
selbst entgegen genommen



Jeden Sonnabend

Frische Trüffel- und
Sardellen-Leberwurst
in den bekanntesten Nieder-
lagen vor:
Fritz Möbs
S. Paulo.
Alle meine Verkaufsstellen
sind durch Plakate erkennbar

Das Deutsche Hei

Rua Conselheiro Nobias
São Paulo
bietet alleinstehenden Mäd-
chen und Frauen billige U-
nterhaltung und Verpflegung. Mit
Heim ist keine Stellenver-
mittlung verbunden.



Companhia Nacional Navegação Costeira

Wöchentliche Passagierd-
ampfer zwischen Rio de Janeiro
Porto Alegre, anlaufend
Häfen Santos, Paranaquá,
Rio Grande, Rio Grande
Porto Alegre

Der neue Dampfer

Itapura

geht am 27. August von Sa-
ntos nach
Paranaquá, Florianopolis,
Rio Grande, Pelotas
und Porto Alegre

Diese Dampfer haben
gezeichnete Räumlichkeit
für Passagiere, ebenso Eis-
schrank. Die Gesellschaft in-
nen den Absendern und Em-
pfehlern der durch ihre So-
zialtransporte. Günstig
kann, dass die letztere
Rio an dem Armarzen N
kostenlos empfangen und
geliefert werden. Nähere
Nunft S. Paulo, Rua Boa
15 Santos, Rua 15. No
bro 89, s. brodo